



OST- UND
WEST-
SIEDLUNG



SALZGITTER



RATEN
SEHEN
WISSEN
FINDEN



2012



1942



STREIFZÜGE UND ZEITSPRÜNGE

Streifzüge und Zeitsprünge

Der Stadtteilführer „Streifzüge und Zeitsprünge“ entstand im Rahmen des Jugendprojektes „Communauten“ beim Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. Die TeilnehmerInnen haben sich mit der Geschichte der Siedlungen auseinandergesetzt. Dabei war Literaturrecherche und Forschen vor Ort genau so wichtig, wie das Gespräch mit Zeit- und Ortszeugen der Siedlungen. In Interviews erfuhren sie eine Menge ganz persönlicher Geschichten, die einen neuen Blick auf die Siedlungen ermöglichten.

Im Laufe der Arbeit wurde klar, dass es gar nicht möglich sein würde, alle Informationen unterzubringen. Manchmal gab es auch ganz unterschiedliche Erzählungen. Das lässt sich auf die verschiedenen Erinnerungen zurückführen. Oft gibt es gar kein Richtig oder Falsch sondern nur eine andere Erfahrung.

Für diesen Stadtteilführer wurden 20 Orte und Geschichten ausgewählt, die immer ergänzt werden können.

Wer sich mit dem Stadtteilführer auf einen Streifzug durch die Siedlungen macht, wird schnell feststellen, dass es hier Orte zu unterschiedlichen Zeitebenen gibt.

Ein Beispiel ist der Martin-Luther-Platz: Hier steht eine Apotheke von 1943, die Kirche aus den 1960er Jahren und hier findet man seit 2008 auch den Stadtteiltreff Netz-Ost-West. Es ist also wie ein kleiner Zeitsprung! Bevor man sich auf den Weg macht, noch ein paar Tipps:

1. Auf jeden Fall diese Einleitung und die Informationen unter Nr. 1: *70 Jahre Salzgitter* lesen. Dieses Hintergrundwissen ist immer wieder wichtig, um andere Geschichten zu verstehen.
2. Etwas zum Schreiben und wer hat, ein Stück Kreide einpacken. Letztere wird gebraucht, wenn man den Ort Nr. 8: *Gärten* besucht.
3. Unten links auf den Seiten steht ein R1 oder R2 für die entsprechende Route. Wenn der Ort in keine der beiden Routen eingeplant ist, findet sich dort ein Pfeil: ↪.

Es gibt viel zu entdecken, viel mehr, als in diesem Stadtteilführer festgehalten werden konnte.

Viel Spaß!

Communauten

Wo kommen die Communauten her?

1986 gründete das Land Niedersachsen die Stiftung Niedersachsen. Sie unterstützt die Arbeit in den Bereichen Kunst, Kultur, Bildung und Wissenschaft in diesem Bundesland. Das Communauten-Projekt gehört seit 2008 auch dazu.

Was heißt eigentlich „Communauten“?

Das Wort „Communauten“ setzt sich aus vielen verschiedenen Begriffen zusammen.

Es erinnert an *Kommune* (Stadt oder Gemeinde), *kommunizieren* (miteinander sprechen) oder auch an das englische Wort „*Community*“ (Gemeinschaft). Auch das Wort Astronaut oder *Kosmonaut* steckt in den Communauten. Denn Communauten gehen wie diese auf Entdeckungstour durch den städtischen Raum.

Was machen Communauten?

Communauten haben den Auftrag, ihre Stadt oder

Teile davon zu erforschen und besser kennenzulernen. Das gesammelte Wissen wird durch unterschiedliche Aktionen an andere weitergegeben. Im Jahr 2011 hat der Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. an dem Projektwettbewerb um die Communauten bei der Stiftung Niedersachsen teilgenommen und gewonnen! Mit dem Preisgeld konnte das eingereichte Projektkonzept umgesetzt werden. Ausgangspunkt des Projektes sind die Ost- und die Westsiedlung in Salzgitter-Bad. Wann sind sie entstanden? Warum sehen sie so anders aus als andere Siedlungen? Acht Communauten machten sich in Salzgitter auf Entdeckertour. Sie lernten viel zur Geschichte des Nationalsozialismus und zu der Stadt Salzgitter, besonders natürlich zur Entstehung der Ost- und Westsiedlung. In Interviews mit Bewohnern aus den Siedlungen erfuhren sie viele ganz persönliche Geschichten zu der Wohngegend. Das graue, eintönige Bild bekam nach und nach Risse.

GESCHICHTE



Rechte Winkel und Geradlinigkeit dominieren. (Ausschnitt: Ostsiedlung)



Aufbau der Ostsiedlung im Januar 1939.



Aufbau der Westsiedlung im August 1939.



Einheitliche Häuserzeilen prägen das Siedlungsbild.



Viele Häuser wurden lange Zeit vernachlässigt. Verfall und hohe Leerstände sind die Folge.



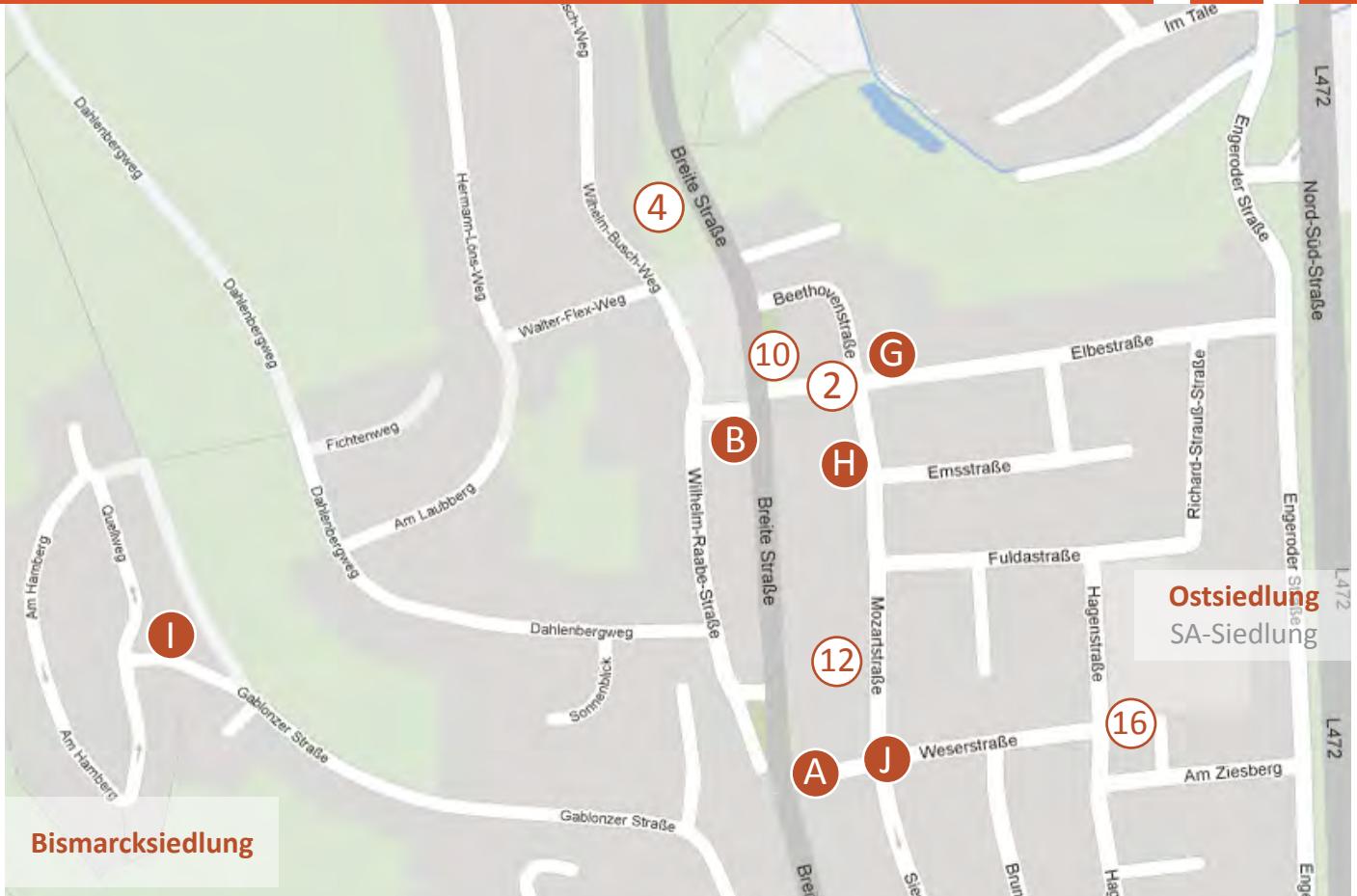
Durch Renovierungsarbeiten bekommen die Straßenzüge individuelle Gesichter.

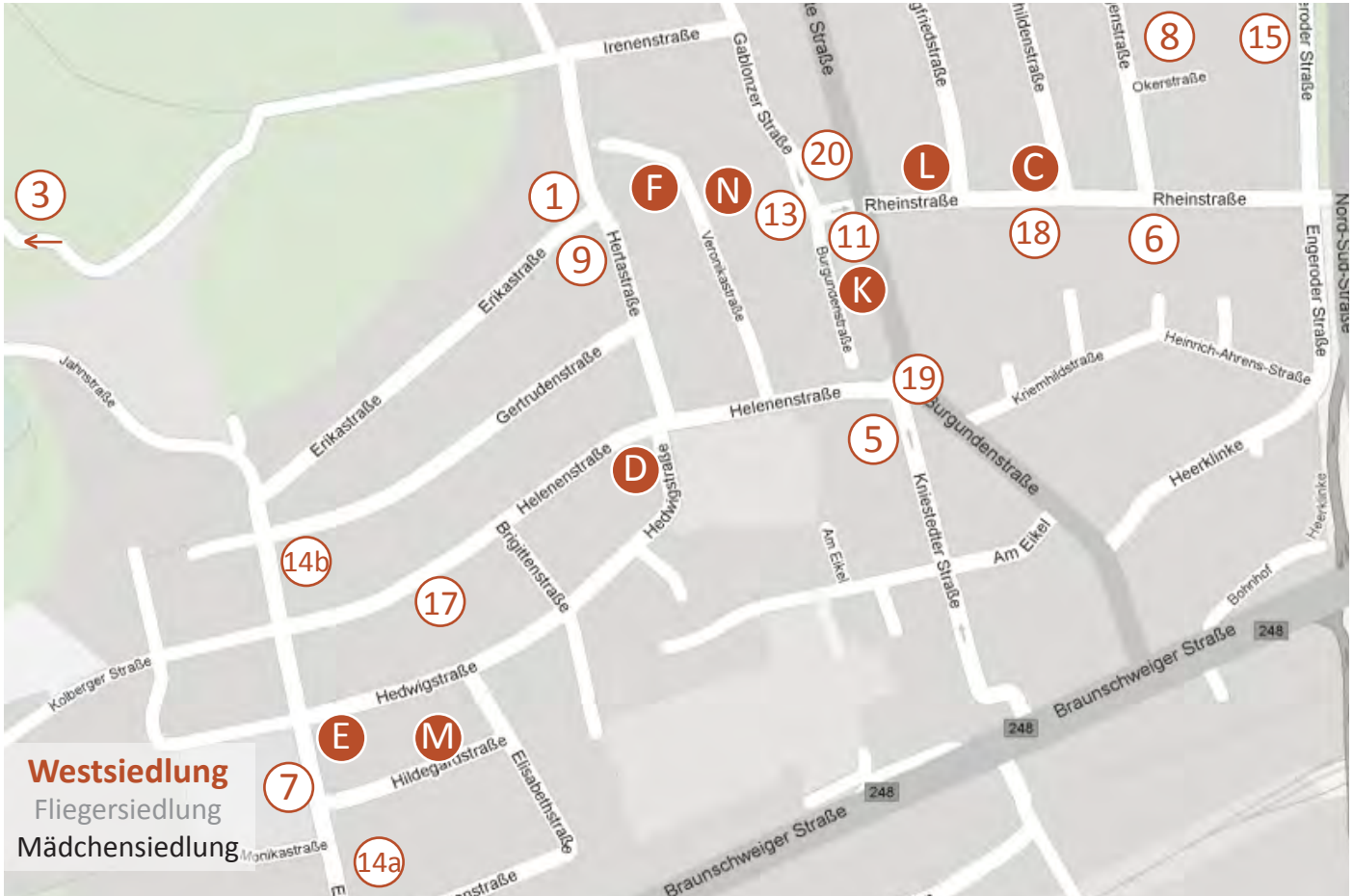
Geschichte der Ost- und Westsiedlung

Im Süden von Salzgitter entstanden die ersten neuen Häuser bereits 1938. In der heutigen Veronika- und Hertastraße wurde zunächst eine Versuchssiedlung hochgezogen. An ihr orientierten sich die Architekten für die späteren Siedlungsteile. Sehr schnell entstanden in rechtwinklig angelegten Straßenzügen lange Häuserzeilen. Bereits 1939 wurde dieser Siedlungsteil fertiggestellt und man begann mit dem Bau der Ostsiedlung. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges am 1. September 1939 wurden solche Wohnbauprojekte jedoch als weniger wichtig eingestuft. Materialmangel und fehlende Arbeiter verzögerten den Abschluss bis in die 1940er Jahre.

Nach dem Krieg wurde an einigen Stellen noch weiter gebaut. Der Bedarf an Wohnraum, Einkaufsmöglichkeiten sowie geistigen und kulturellen Angeboten war da. Aber bald wurde nicht mehr viel investiert. Während lange Jahre ausschließlich die Wohnungs-AG für die Instandhaltung zuständig war, wechseln heute immer öfter die Besitzer. Ein attraktiver Wohnort sind die Ost- und die Westsiedlung schon längere Zeit nicht mehr. Allerdings wird an einigen Stellen investiert, um das Leben in den Siedlungen wieder schöner zu gestalten. Als zeit- und architekturgeschichtliches Zeugnis des Städtebaus der unmittelbaren Kriegszeit wurden große Teile der Ost- und Westsiedlung bereits in den 1990er Jahren als Denkmale unter Schutz gestellt.

KARTE





Westsiedlung
Fliegiersiedlung
Mädchensiedlung





1950/60er

...vor vielen Jahren gab es das Café Wien.
Erich C. erinnert sich:

*„Im Café Wien kamen Menschen von
überall her, weil es hier das einzige Lokal
weit und breit war, wo das [...] angeboten
wurde.“*



1955

Café Wien

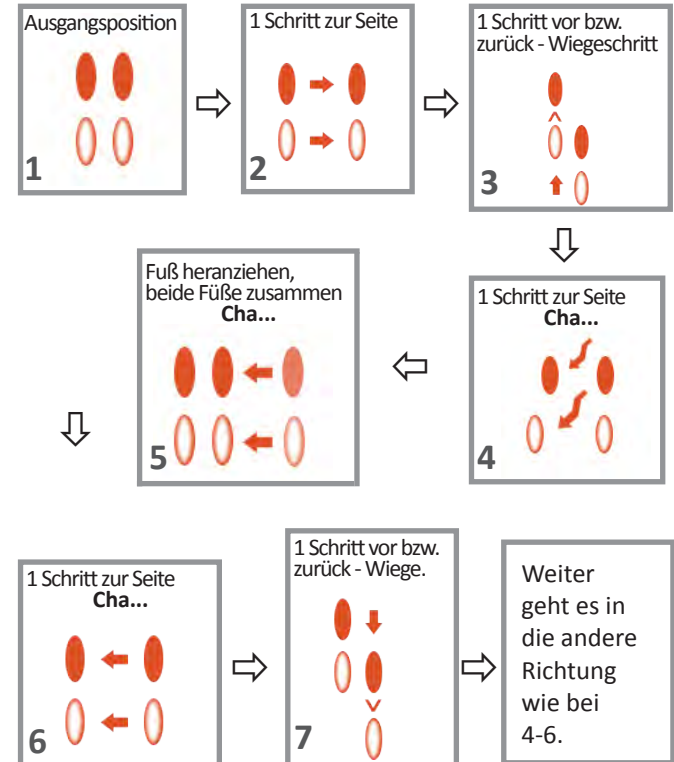
...Das Café Wien ist ein vielbesuchtes Restaurant am Kattowitzer Platz. Hier sind Jung und Alt. Jeder kann hier tanzen, es macht wirklich Spaß. Viele meiner Freunde sind dort jeden Tag und feiern bis in die tiefen Abendstunden. Einmal um die Tische rum, zweimal und dreimal. Die Gardinen sind etwas ganz besonderes – sie sind sehr bunt und wunderschön. Am Tresen sitzen viele Leute und trinken Limonade und Bier. Wein und Sekt gibt es auch. Immer wenn mir langweilig ist, immer wenn ich feiern möchte – einfach immer bin ich hier...

„Leider ist das nur ein Traum, der schon lange beendet ist und an den ich nicht mehr glauben kann. Niemals werde ich in das Café Wien gehen können. Heute ist an diesem Ort nichts mehr vorzufinden. Aber viele ältere Bewohner der Siedlungen haben mir oft davon erzählt.“

Ruben V. (*1997)

Tanzen

Versuch mal den Cha-Cha-Cha zu tanzen.





Bismarckturm

Der Bismarckturm ist 17 Meter hoch. Er wurde zur Ehrung des Gründers des Deutschen Reiches und ersten Kanzlers, Otto von Bismarck (1815-1898), erbaut. Die Grundsteinlegung war am 10.9.1899. Er ist einer von vielen, die sich auch heute noch in ganz Deutschland finden lassen.

Der Bismarckturm in Salzgitter steht auf dem Hamberg, der höchsten Erhebung im Salzgittergebiet. Von hier oben hat man eine sehr gute Aussicht. Zunächst als Ausflugsziel geplant, wurde er im Laufe der Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg durch das Aufstellen von verschiedenen Kreuzen um einen Ort der Erinnerung und Mahnung erweitert.

Oben am Turm befindet sich das so genannte „Heimkehrerkreuz“. Ein Vorgänger der heutigen Version wurde 1950 für die Soldaten, die aus dem Krieg zurückkehrten, errichtet. ⇒ Nr. 4: Zweiter Weltkrieg
Es sollte ihnen den Weg nach Hause weisen. Noch heute leuchtet das „Heimkehrerkreuz“ am Abend. An der Unterseite des Turmes befindet sich ein steinernes Kreuz mit der Aufschrift: „Gegen alle Kriege. Zur Ehre der Gefallenen und Vermissten“.

Suchen



Schau auf der Seite des Heimkehrerkreuzes so weit wie möglich ins Land.

Was siehst du alles?





Die Sonnenuhr

Die Sonnenuhr wird seit der Antike genutzt, um die Zeit zu messen. Ein Stab wirft je nach Stand der Sonne einen Schatten auf eine Zifferblattskala und zeigt so die Stunde bzw. Tageszeit an.

Ziesbergschule

Die Ziesbergschule (ehem. August-Sievert-Schule) öffnete 1940 ihre Tore. Sie ragt noch heute hinter vielen, einheitlich wirkenden Häuserzeilen empor. Man kann die gleichförmig angeordneten Fenster in einer Reihe erkennen. Immer derselbe Abstand. Immer dieselbe Fenstergröße. Immer dieselbe Farbe. Wenn man allerdings genauer hinschaut, kann man an den beiden Giebelseiten der Grundschule Sprüche erkennen:

„Viel leisten, wenig hervortreten – Mehr sein, als scheinen“

„Nur wer gehorchen gelernt hat, kann später auch befehlen“

Beide Sätze sind im 19. Jahrhundert vom preußischen Militär geprägt worden.

Wer viel leistet und wenig hervortritt, der arbeitet ohne sich zu beschweren. Wenn man sich nicht beschwert, kann man im Normalfall keine Probleme

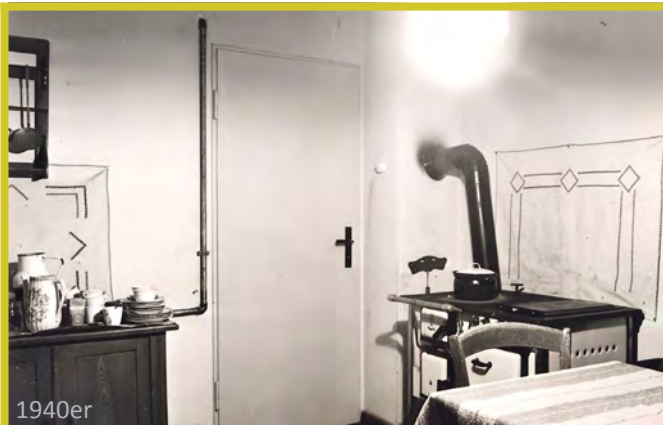
bekommen. Wer mehr ist als er scheint, der lebt sein Leben ganz unentdeckt. Der arbeitet ohne sich zu äußern. „Nur wer gehorchen gelernt hat, kann später auch befehlen“ lässt ganz klar darauf schließen, dass man erst einmal Soldat sein muss, bevor man eine ganze Armee führen kann.

Beide Sprüche spiegeln die Ideologie der Nationalsozialisten wider. Zwischen den Wörtern kann man außerdem verschiedene Symbole erkennen. Sie zeigen Runen, alte Schriftzeichen der Germanen. Auf der rechten Seite oben sieht man eine Sonnenuhr. Gut zu erkennen sind außerdem Fachwerkelemente, die sich nur auf den beiden Schmalseiten befinden. ⇨ Nr. 6: Fachwerkelemente

Wissen

Wie spät ist es auf der Sonnenuhr?





1940er

„In der Küche hat sich alles abgespielt. Z. B. gegessen haben wir da. Nur an Weihnachten sind wir mal in das Wohnzimmer gegangen.“

*Erich C. (*1936)*

„Möbel haben wir nach und nach gekauft.“

*Eva-Maria O. (*1940)*



1950er

Wohnungen

Wie kann man sich die Wohnungen von früher vorstellen? Waren die Wohnungen damals grundlegend anders? Wer wohnte dort? Was war das Besondere an den Wohnungen?

Früher wohnten meist Arbeiter in den Siedlungen: Arbeiter vom Erzbergwerk, Arbeiter von anderen Industrien oder Geschäften. Die Wohnungen waren etwa 50m² groß, sie hatten einen kleinen Flur, zwei oder drei kleine Zimmer und eine größere Wohnküche. Das Besondere war das Badezimmer *in* der Wohnung. Alle Kinder der Familie mussten sich ein Zimmer teilen, das konnte ganz schön eng werden. Die Familie hielt sich meistens in der Küche auf. Hier war es schön warm, wenn auf dem Ofen gekocht wurde. Alle anderen Räume wurden selten geheizt.

Erst in den 1970er Jahren bekamen die Häuser eine Ölheizung und auch die Elektroherde zogen erst nach und nach in die Küchen ein. Während des Krieges wohnte immer eine Familie in einer Wohnung. Aber als nach dem Krieg viele Flüchtlinge in die Stadt kamen, mussten alle enger zusammenrücken, dann wohnten oft zwei Familien in einer Wohnung. Streit kam bei so vielen Leuten natürlich mal vor, aber eigentlich hatten die Nachbarn immer ein gutes Verhältnis. Jeder grüßte jeden und man half sich gegenseitig.

Flucht & Vertreibung

Der Zweite Weltkrieg löste eine beispiellose Völkerwanderung in Europa aus.

Millionen von Menschen waren auf der Flucht oder suchten eine neue Heimat. Mit dem Näherücken der sowjetischen Truppen flüchteten in den letzten Kriegswochen hunderttausende Deutsche nach Westen. Nach dem Ende des Krieges begann die Vertreibung der Deutschen aus Ost-, Mittel- und Südosteuropa. ⇨ Nr. 4: Zweiter Weltkrieg

Impressum

Herausgeber/Kontakt

Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V.

Wehrstraße 29

38226 Salzgitter

Tel.: 05341 44581

www.gedenkstaette-salzgitter.de

info@gedenkstaette-salzgitter.de

Spendenkonto

Braunschweigische Landessparkasse

Konto-Nr.: 151691227

BLZ: 250 500 00

Texte und Layout

Communauten

Maike Weth

Unter der Mitarbeit von: Tobias Giesert

Fotos

Communauten

AKS-Archiv

Weitere Archive

Privat

Redaktion

Maike Weth

Unter der Mitarbeit von: Elke Zacharias, Lena Scholz und Krim

Weber-Rothmaler

Copyright

Alle Rechte an Bildern und Texte liegen bei dem Herausgeber. Ausnahmen: Einige Bilder bei den Orten mit der Nr. 2, 8, 11, 13, 17, 19 und 20 sowie bei: „Geschichte der Ost- und Westsiedlung“ und „Die Bewohner“. Zitate stammen aus dem Archiv des Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V.

Jahr Schutzgebühr

2012 3,- €

Herstellung und Druck



Beyrich DigitalService,
Braunschweig

Förderung

Das Projekt wurde gefördert im Rahmen des Gesamtprojektes „Communauten“ der Stiftung Niedersachsen.



Stiftung
Niedersachsen